



Den Weg ebnen für eine gesunde Zahnmedizin

Ein Interview mit Prof. Dr. Thomas Zeltner, Vorsitzender der WHO Foundation

INTERVIEW /// Vermeintlich kleine Probleme in der Mundhöhle können weitreichende gesundheitliche Folgen nach sich ziehen und die Entstehung von chronischen Krankheiten begünstigen. Prof. Dr. Thomas Zeltner, Vorsitzender der WHO Foundation, schärft im Interview mit Zircon Medical Management, Hersteller des Patent™ Implantatsystems, das Bewusstsein für die langfristige Gesundheit von Patienten und betont die Bedeutung von Implantatmaterialien wie Zirkoniumdioxid, mit denen sich Langzeitkomplikationen minimieren lassen.

Herr Prof. Dr. Zeltner, das Interesse der WHO an der Mundgesundheit wächst. Aus welchem Grund?

Längst ist bekannt, dass die Mundgesundheit einen direkten Einfluss auf die Allgemeingesundheit hat. Pathogene Bakterien in der Mundhöhle können ins Körperinnere eindringen und die Entstehung von systemischen Erkrankungen begünstigen. Wir wissen heute, dass viele chronische Erkrankungen ihren Ursprung in der Mundhöhle haben. Aus diesem Grund gewinnt die Mundgesundheit zunehmend an Bedeutung, und das Interesse der Öffentlichkeit, der Politiker und internationaler Organisationen wächst. Die WHO bewertet fortwährend die Krankheitslast in verschiedenen Ländern. In der Global Burden of Disease Study 2017 wurde festgestellt, dass weltweit 3,5 Milliarden Menschen von Mundkrankheiten betroffen sind und dass Karies dabei die häufigste Erkrankung ist – eine Erkenntnis, die zahlreiche internationale Organisationen, darunter auch die WHO, scho-



ckiert hat. An zweiter Stelle stehen Kopfschmerzen, die oft auch mit Gesundheitsproblemen im Mund oder mit Beeinträchtigungen des Kauapparats zusammenhängen. Wir sehen also, dass die Krankheitslast enorm groß ist, wenn es um die Mundhöhle geht – weit größer als wir bisher angenommen hatten. Die

WHO hat Munderkrankungen mittlerweile auch in den Index der nicht übertragbaren Krankheiten aufgenommen, da sie die gleichen Ursachen haben. Übermäßiger Zucker-, Tabak- oder Alkoholkonsum führt beispielsweise nicht nur zu Herzproblemen, sondern auch zu Erkrankungen der Mundhöhle. Weiterhin ist sich die WHO einig, dass der Mundgesundheit im Zusammenhang mit dem gesunden Altern von Bevölkerungen eine größere Bedeutung beigemessen werden muss und dass Zahnärzte die Materialien, die sie ihren Patienten in den Mund einsetzen, hinterfragen und eine nachhaltig gesunde Zahnmedizin praktizieren sollten.

© VladimirIlyud - stock.adobe.com

Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Zahnimplantate?

Eines der größten Risiken bei Zahnimplantaten besteht darin, dass sich Nanopartikel aus dem Implantatmaterial herauslösen und im umliegenden Gewebe anreichern können, was Jahre später zu Entzündungen des periimplantären Gewebes und im weiteren Verlauf zu einer Beeinträchtigung der Allgemeingesundheit führt. Die WHO hat festgestellt, dass insbesondere Metallimplantate mit Infektionen des periimplantären Gewebes in Verbindung gebracht werden, da sich aus diesen Nanopartikel in einem vergleichsweise hohen Maß herauslösen. Die daraus resultierenden Infektionen führen zu einer Reihe von Nebenwirkungen und Langzeitkomplikationen. Hier sehen wir wieder deutlich den Mechanismus, wie ein relativ kleines Problem, das im Mund beginnt, später zu einem Problem von viel größerer Tragweite werden kann. Außerdem werden zur Behandlung solcher Infektionen in der Regel Antibiotika verabreicht, wodurch das Risiko der Entstehung von antibiotikaresistenten Bakterien erhöht wird.

Warum sollten Zahnärzte ihre Materialentscheidungen zeitnah überdenken?

Ich bin derzeit an einem Forschungsprojekt beteiligt, das zum Ziel hat, einen internationalen Konsens darüber zu schaffen, wie sich die Ergebnisse von chirurgischen Eingriffen messen lassen können, wie deren Erfolg bewertet werden kann und wie sich dies der Politik gegenüber kommunizieren lässt. Folglich werden Zahnärzte in den kommenden Jahren stärker im Rampenlicht stehen, und die von ihnen erzielten chirurgischen Behandlungsergebnisse werden genauer unter die Lupe genommen werden. Aus diesem Grund rate ich Zahnärzten, die Materialien, die sie ihren Patienten in den Mund einsetzen, zu hinterfragen und anzufangen, Implantatmaterialien wie Zirkoniumdioxid zu verwenden, die für ihre Patienten langfristig gesehen so gesund wie möglich sind. Als Ausübende von Gesundheitsberufen sind wir alle dazu angehalten, an das langfristige Ergebnis zu denken. Wir sollten öfter innehalten und uns fragen: Welchen Einfluss haben unsere Entscheidungen auf die langfristige Gesundheit unserer Patienten?

Möchten Sie weiterlesen?



Online
geht's zum kompletten Interview.



Zircon Medical
Management AG
Infos zum Unternehmen



AERA

BEGINN EINER NEUEN AERA

IHRE PREISVERGLEICHS- UND BESTELL-
PLATTFORM FÜR DENTALPRODUKTE

NEUES
DESIGN

... UND DAS IST ERST
DER ANFANG!

aera-online.de

Über Kulzer
Mitsui Chemical Group

Sich über 90 Jahren ist Kulzer verlässlicher Partner für Zahnärzte und
Zahntechniker. Dafür stehen unsere Mitarbeiter mit ihrem Know-how
die Qualität unserer Produkte. Unser Ziel ist es.

ZUR HERSTELLER SEITE